

## Vierter Akt

## Vierte Szene

*Im Garten.**Amalia.*

AMALIA. *Du weinst, Amalia?* - und das sprach er mit einer Stimme! mit einer Stimme - mir wars, als ob die Natur sich verjüngte - die genossenen Lenz der Liebe dämmerten auf mit der Stimme! Die Nachtigall schlug wie damals - die Blumen hauchten wie damals - und ich lag wonneberauscht an seinem Hals - Ha falsches, treuloses Herz! Wie du deinen Meineid beschönigen willst! Nein, nein, weg aus meiner Seele, du Frevelbild! - ich hab meinen Eid nicht gebrochen, du Einziger! Weg aus meiner Seele, ihr verräterischen gottlosen Wünsche! im Herzen, wo Karl herrscht, darf kein Erdensohn nisten. - Aber warum, meine Seele, so immer, so wider Willen nach diesem Fremdling? Hängt er sich nicht so hart an das Bild meines Einzigsten? Ist er nicht der ewige Begleiter meines Einzigsten? *Du weinst, Amalia?* - Ha ich will ihn fliehen! - fliehen! - Nimmermehr sehen soll mein Aug diesen Fremdling!

*(Räuber Moor öffnet die Gartentüre.)*

15 AMALIA *(fährt zusammen)*. Horch! horch! Rauschte die Türe nicht? *(Sie wird Karln gewahr und springt auf.)* Er - wohin? - was? - da hat michs angewurzelt, dass ich nicht fliehen kann - Verlass mich nicht, Gott im Himmel! - Nein, du sollst mir meinen Karl nicht entreißen! Meine Seele hat nicht Raum für zwei Gottheiten, und ich bin ein sterbliches Mädchen! *(Sie nimmt Karls Bild heraus.)* Du, mein Karl, sei mein Genius wider diesen Fremdling, den Liebestörer! dich, dich ansehen unverwandt, - und weg alle gottlosen Blicke nach diesem. *(Sie sitzt stumm - das Auge starr auf das Bild geheftet.)*

25 MOOR. Sie da, gnädiges Fräulein? - und traurig? - und eine Träne auf diesem Gemälde? *(Amalia gibt ihm keine Antwort.)* - Und wer ist der Glückliche, um den sich das Aug eines Engels versilbert? darf auch ich diesen Verherrlichten - *(Er will das Gemälde betrachten.)*

AMALIA. Nein, ja, nein!

30 MOOR *(zurückfahrend)*. Ha! - und verdient er diese Vergötterung? verdient er? -

AMALIA. Wenn Sie ihn gekannt hätten!

MOOR. Ich würd ihn beneidet haben.

AMALIA. Angebetet, wollen Sie sagen.

MOOR. Ha!

35 AMALIA. Oh, Sie hätten ihn so lieb gehabt - es war so viel, so viel in seinem Angesicht - in seinen Augen - im Ton seiner Stimme, das Ihnen so gleich kommt - das ich so liebe -

MOOR *(sieht zur Erde)*.

40 AMALIA. Hier, wo Sie stehen, stand er tausendmal - und neben ihm die, die neben ihm Himmel und Erde vergaß - hier durchirrte sein Aug die um ihn prangende Gegend - sie schien den großen belohnenden Blick zu empfinden und sich unter dem Wohlgefallen ihres Meisterbildes zu

verschönern - hier hielt er mit himmlischer Musik die Hörer der Lüfte  
 gefangen - hier an diesem Busch pflückte er Rosen, und pflückte die Rosen  
 45 für mich - hier, hier lag er an meinem Halse, brannte sein Mund auf dem  
 meinen, und die Blumen starben gern unter der Liebenden Fußtritt -  
 MOOR. Er ist nicht mehr?

AMALIA. Er segelt auf ungestümen Meeren - Amalias Liebe segelt mit ihm  
 - er wandelt durch ungebahnte sandigte Wüsten - Amalias Liebe macht den  
 50 brennenden Sand unter ihm grünen und die wilden Gesträuche blühen - der  
 Mittag sengt sein entblößtes Haupt, nordischer Schnee schrumpft seine  
 Sohlen zusammen, stürmischer Hagel regnet um seine Schläfe, und Amalias  
 Liebe wiegt ihn in Stürmen ein - Meere und Berge und Horizonte zwischen  
 den Liebenden - aber die Seelen versetzen sich aus dem staubigten Kerker  
 55 und treffen sich im Paradiese der Liebe - Sie scheinen traurig, Herr Graf?

MOOR. Die Worte der Liebe machen auch meine Liebe lebendig.

AMALIA (*blass*). Was? Sie lieben eine andre? - Weh mir, was hab ich  
 gesagt?

MOOR. Sie glaubte mich tot, und blieb treu dem Totgeglaubten - sie hörte  
 60 wieder, ich lebe, und opferte mir die Krone einer Heiligen auf. Sie weiß  
 mich in Wüsten irren und im Elend herumschwärmen, und ihre Liebe fliegt  
 durch Wüsten und Elend mir nach. Auch heißt sie Amalia, wie Sie, gnädiges  
 Fräulein.

AMALIA. Wie beneid ich Ihre Amalia!

MOOR. Oh, sie ist ein unglückliches Mädchen; ihre Liebe ist für einen, der  
 65 verloren ist, und wird - ewig niemals belohnt.

AMALIA. Nein, sie wird im Himmel belohnt. Sagt man nicht, es gebe eine  
 bessere Welt, wo die Traurigen sich freuen und die Liebenden sich wieder  
 erkennen?

MOOR. Ja, eine Welt, wo die Schleier hinwegfallen und die Liebe sich  
 70 schrecklich wieder findet - Ewigkeit heißt ihr Name - meine Amalia ist ein  
 unglückliches Mädchen.

AMALIA. Unglücklich, und Sie lieben?

MOOR. Unglücklich, weil sie mich liebt! Wie, wenn ich ein Totschläger  
 75 wäre? wie, mein Fräulein, wenn Ihr Geliebter Ihnen für jeden Kuss einen  
 Mord aufzählen könnte? Wehe meiner Amalia! sie ist ein unglückliches  
 Mädchen.

AMALIA (*froh aufhüpfend*). Ha! wie bin ich ein glückliches Mädchen!  
 Mein Einziger ist Nachtstrahl der Gottheit, und die Gottheit ist Huld und  
 80 Erbarmen! Nicht eine Fliege konnt er leiden sehen - Seine Seele ist so fern  
 von einem blutigen Gedanken, als fern der Mittag von der Mitternacht ist.

MOOR (*kehrt sich schnell ab in ein Gebüsch, blickt starr in die Gegend*).

AMALIA (*singt und spielt auf der Laute*).

Willst mich, Hektor, ewig mir entreißen,  
 85 Wo des Äaciden mordend Eisen  
 Dem Patroklus schrecklich Opfer bringt?  
 Wer wird künftig deinen Kleinen lehren  
 Speere werfen und die Götter ehren,  
 Wenn hinunter dich der Xanthus schlingt?

- 90 MOOR (*nimmt die Laute stillschweigend und spielt*).  
Teures Weib, geh, hol die Todeslanze! -  
Lass - mich fort - zum wilden Kriegestanze -  
(*Er wirft die Laute weg und flieht davon.*)